

Die Halle monatlich bei zweimonatlicher Zahlung 1.10 Mk., vierteljährlich 3.20 Mk., durch die Post 3.25 Mk. einschließl. Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Im amtlichen Zeitungsbereich ist unter "Saale-Zeitung" eingetragen. Bei unvollständigen Manuskripten wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe "Saale-Zeitung" gestattet.

Verleger der Schriftleitung Nr. 1140 der Saale-Zeitung Nr. 1142 des Bezugs-Vertrags Nr. 1133; Verlagskassette Leipzig 6009.

Saale-Zeitung.

Fünfundzigster Jahrgang.

Wegen die eingetragene Saale-Zeitung werden dem Namen mit 30 Pfg. bezogen und in anderen Anzeigenblätter und allen Anzeigen-Geldböden angenommen. Bekommen die Seite 1 Mk. Inhalt der Anzeigen-Nachnahme vom 11 Uhr, in der Sonntagsnummer abends 6 Uhr. - Abbestellungen von Anzeigenentwürfen (sonst jedoch möglich) sind, müssen fortlaufend erfolgen. Erfüllungsort: Halle a. S.

Erhalten täglich postamtlich

Schriftleitung und Haupt-Verlagskassette: Halle, Nr. 1142, Saale-Zeitung Nr. 1133, Verlagskassette Markt 24.

Nr. 517.

Halle, Freitag, den 3. November

1916.

Neue vergebliche italienische Massenstürme.

Ueber 1000 Italiener gefangen.

Rußlands Nöte.

Das Rußland von heute ist ein einziges großes Fragezeichen. Die Verlustliste weist seit dem Juni einen Abgang von 1 800 000 Mann auf; und diese unerhörte Katastrophe erteilt bei weitem nicht das Entsetzen, wie seinerzeit die 90 000 Todesopfer von Murden! Wir wollen nicht gerade die Petersburger Gesellschaft von heute, das heißt die Kreise um die Duma herum, mit jener altfranzösischen vergleichen, die einst auf dem Balkan weiterzogen, als es in dessen Innern schon ebenfalls zu brodeln begann. Leichtfertig ist in dem Sinne vertriebt sich schon von selbst, wenn Schmalhans nicht allein in den Niederungen das Rückenmeißeramt übernommen hat. Aber darüber darf man sich doch verwundern, daß man noch immer Zeit findet, sich über papierne Rezepte heranzutreiben, und deren eines nach dem andern verwirrt, ohne auch nur einen Versuch gemacht zu haben; und daß dann auch die Versteigerung mit einem gleichen Untauglichkeitszeugnisse wieder fortgeschickt zu werden pflegen. Solches Spiel mag im Frieden ungefährlich sein; wenigstens dort, wo durch jeige Bekleidung keine Kapazitäten fortgesetzt werden. Heute ist es bitter wenig noch an Vertrauen zu verlieren, daß man wirklich über den Mut erkannt sein darf, in diesen Zeiten noch solche Personenfragen mit sattem Behagen zu erörtern.

Werkwürdig, wie bei allem Deutschenhass noch immer nach Deutschland hinübergeschickt wird! Weil wir ein zentralisierendes Kriegsernährungsamt gefangen haben, soll auch für Rußland der Volksernährungs-Diktator der Mann des Schicksals sein, der das Jarenreich von der furchtbaren Knappheit seiner Lebensmittelförderung befreien würde. Als ob nicht schon das europäische Rußland neunmal soviel Vorkantmeisen entschlüßte, wie das Deutsche Reich, und damit die Zentralisierung noch um so schwieriger durchführbar machte! Und an Bedeutung übersteigt dieses Größenverhältnis wiederum der Unterschied des unendlichen Reichtums des Wests, weiß, daß die russische Not ganz wesentlich von der geringen Zahl und ihrer schlechtesten Organisation, Selbsten nicht gelangt, die zu befehlen und wie soll das im Krieg gemacht werden? - wird selbst ein Ausbund von Einigkeit in die Geheimnisse der Güterverteilung, die mehr im Augen liegt als deren Erzeugung, nichts anrichten können.

Als der unglückliche Festlag aber in der wichtigsten Lebensmittelförderungswirtschaft von Burtelein, die sie gelehen haben, die Denkschrift bezeichnet, mit der der neue Mann im Ministerium des Innern, Protopopow, beauftragt hat. Zu seiner Ehre wird anzunehmen sein - wie auch aus ihrem Ergehen unmittelbar nach seiner Amtübernahme hervorgeht -, daß sein Geist nicht in die Enthalte ist, sie vielmehr lediglich einen Lodenfänger von ehrwürdigen Ältern darstellt, den ein Zufall dem neuen Minister in die Hände gespielt hat. Das langatmige Affenstück scheint ungehörig auf dem Gipfel verfaßtester Bureaunkratie gewachsen zu sein.

Es macht überhaupt alles den Eindruck, als wenn eine Atmosphäre schwerer Ermattung über des Jarenreiches weiten Gefilden lafte. Bieleicht ist sie jetzt schon ein Ausdruck der furchtbaren Blutsere, welche der Krieg über das Hundertmillionenvolk gebracht hat. Die Zukunft wird deren Folgen noch ganz anders spüren!

England.

T. U. London, 2. November. Balfour hatte gestern eine Unterredung mit acht Mitgliedern der parlamentarischen Aufschiffskommission. Wie die „Times“ melden, hat die Sitzung des Ministeriums einen recht unangenehmen Eindruck auf die Kommission gemacht. Es scheint, so jagt das Blatt, vorläufig keine Aussicht auf ein engeres Zusammenarbeiten mit dem Munitionsministerium zu bestehen. Das einzige, was Balfour darüber gelangt hat, ist, daß die Aufschiffabteilung der Admiralität fortwährend mit dem Munitionsministerium verhandelt. Es ist jedoch notwendig, daß diese Beratungen zu einem Zusammenwirken führen und so lange diese nicht geschieht, wird die äußerliche Kraftanstrengung des Aufschiffabteilung nicht erreicht werden. Schon wird verlautbart, daß die Meinungsverschiedenheiten, die zwischen Aufschiffabteilungskommission und Admiralität bestehen, ihrem Höhepunkt sich nähern und event. Klärung bedürfen.

T. U. Amsterdam, 2. November. Die englische Verlustliste in den Blättern vom 28., 30. und 31. Oktober enthält die Namen von 307 Offizieren und 14 903 Mannschaften und Unteroffizieren.

T. U. Amsterdam, 2. November. Die englische Admiralität meldet die Namen von sieben Offizieren und sechs Mannschaften der „Blitz“, die gerettet sind und von 55 Unteroffizieren und Mannschaften desselben Schiffes, die vermisst werden.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 2. November. Amtlich wird verlautbart: **Deutscher Kriegsjahresplan.**

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Im Raum südlich des Borschorzoner (Koten-Turm) Passes machten wir weitere Fortschritte. Südlich und südwestlich von Borschorz (Kronstadt) auf feindlichem Boden kämpfende österreichisch-ungarische und deutsche Truppen schlugen rumänische Angriffe ab. In der südlichen Bukowina und im Capul-Gebiet erfolgreiche Vorpostenunternehmungen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Deutsche Truppen der Armee des Generalobersten von Terzjantsh warfen den Feind bei Witonice (südlich von Solotwina) aus einer hart verschanzten Stellung. Es wurden 22 russische Offiziere, 1500 Mann, 10 Maschinen-gewehre und drei Minenwerfer eingebracht.

Italienischer Kriegsjahresplan.

Im Görzischen hat eine italienische Offensive begonnen. Die zweite und dritte italienische Armee, die seit den letzten großen Kämpfen durch frische Truppen ergänzt wurden, griffen abwärts Görz an. Der erste allgemeine Ansturm ist dank dem Heldentum unserer Truppen abgeblieben. Nachdem sich das harte feindliche Feuer im Laufe des Vormittags auf außerordentlicher Festigkeit gelagert hatte, kümmte die feindliche Infanterie am Mittag los. Im Wippachiale sollten die Höhen östlich der Wertobica um jeden Preis genommen werden. Sieben feindliche Brigaden, auf dem engen Raum angelegt, wurden hier reiflos geschlagen. Auf dem Nordteil der Karsthochfläche setzte nach 11 Uhr vormittags ein Massensturm italienischer Infanterie ein, der zunächst über unsere vorbereiteten zerlassenen Linien Raum gewann. Der umfassen angelegte Gegenangriff unserer Truppen warf die Italiener wieder zurück, doch blieb Pocolja in Feindeshand. Achte italienische Divisionen waren an diesem Sturm beteiligt. Am Südteil der Hochfläche behaupten wir trotz wüthender Angriffe alle Stellungen. An dem Erfolge des gestrigen Schlachttages haben das Krainer Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 27 und das bewährte westkärnthnerische Landsturm-Infanterie-Regiment Nr. 32 hervorragenden Anteil. Sie wehrten feindliche Angriffe lebend ab und behaupteten sich gegen größte Uebermacht. Auch die Regimenter 41 und 11 verdienen alle Lob. Wir haben über 1 000 Mann gefangen und sieben Maschinen-gewehre erbeutet.

Südböhmischer Kriegsjahresplan.

Unverändert. **Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.**

Die schlimmste Woche für die englische Schifffahrt.

c. V. Amsterdam, 2. November. Der „Daily Telegraph“ meldet: Eine der aufregendsten und beschäftigtsten Wochen, die die Lloyds Schifffahrtsbörse während des Krieges durchgemacht hat, schloß am Sonnabend mit der Nachricht von dem Verlust dreier weiterer Schiffe, die sich der langen Reihe der in dieser Woche untergegangenen Schiffe anschlossen. Angesichts der schweren Opfer dieser Woche, forderten die wenigen Versicherer, die überhaupt anwesend waren, ungewöhnlich hohe Preise. Für norwegische Schiffe wurde vielfach jede Versicherung verweigert, und zwar nicht nur wegen ihrer gefährlichen Route, sondern auch aus Vorzicht angesichts der politischen Situation.

Die Liquidation der deutschen Bankfilialen in London.

T. U. London, 2. November. Der englische Finanzminister erklärte im Unterhause, daß bei der Liquidation der Londoner Filiale der Deutschen Bank sich ein Ueberschuß von 370 000 Pfund Sterling ergeben habe zugunsten des Instituts, bei der der Bank von England hinterlegt wurde. Von den Verpflichtungen der Dresdener Bank und der Diskontogesellschaft wurden 20 Millionen Pfund Sterling abgezwickelt. Die übrigen früheren Kunden betragen nur 2 21 Millionen Pfund.

Der Handelsminister erklärte, nur die deponierten deutschen Guthaben seien zu verwerten, nicht der sonstige deutsche Besitz in England, der von einem Wächter auf 100 Millionen Pfund geschätzt wurde.

Frankreich.

Tiefgründige Geschichtsforschungen eines ehemaligen Ministers.

T. U. Basel, 2. November. Der französische Akademiker Sanotauz behandelt in der letzten Nummer der „Revue des Mondes“ das Friedensproblem. Er legt auseinander, daß Frankreich mit den Alliierten der Friedensschluß drei Dinge erreichen müsse: Die Züchtigung Deutschlands, die Entschädigung der Alliierten und Garantien für die Zukunft. Ueber die beiden ersten Gegenstände werde man sich schnell einigen können. Die Garantien für die Zukunft würden aber zu schwierigen Verhandlungen auf einem Kongreß führen, und es müsse die Vorfrage gelöst werden, ob Deutschland überhaupt zu diesem Kongreß zugelassen werden dürfe. Sanotauz, der selbst nur neunmehr 20 Jahren einmal vorübergehend die auswärtige Politik Frankreichs geleitet hat, macht nun in diesem Punkte eine großartige Entdeckung. Er ist der Meinung, daß das Deutsche Reich überhaupt nicht zu Recht bestehe. Seine Gründung sei durch innere Abmachungen zwischen Preußen und den deutschen Bundesstaaten erfolgt, und Bismarck habe es unterlassen, für jene politische Gründung die Anerkennung der übrigen Großmächte nachzusuchen. Die Alliierten könnten also das Deutsche Reich als nicht bestehend ansehen und so mit den einzelnen deutschen Bundesstaaten über die Friedensgarantien verhandeln und Preußen in die Schranken seines ursprünglichen Gebiets zurückverweisen.

Im „Figaro“ spricht Alfred Capus seine große Bewunderung für diese tiefgehende historische Studie aus. Aber im „Journal des Debats“ ist man doch anderer Ansicht und macht darauf aufmerksam, daß Frankreich schon im Jahre 1871 durch den französischen Friedensvertrag das Deutsche Reich anerkannt hat und jeither alle Alliierten mit Deutschland in Beziehungen standen und Verträge mit ihm abgeschlossen.

Französische Verrechnungen an Norwegen.

c. B. Genf, 2. November. Die französische Presse, die daraufhin arbeitet, die gespannten Beziehungen zwischen Deutschland und Norwegen in einen offenen Bruch umzuwandeln, macht der norwegischen Regierung große Verrechnungen. Für den Fall eines Krieges wird Norwegen weitgehende wirtschaftliche und militärische Unterstützung zugesichert. Doch übersehen die französischen Blätter dabei, den problematischen Wert dieser Verrechnungen, die auch den übrigen kleinen Nationen, wie Belgien, Serbien und Rumänien gemacht worden sind, ohne daß der Viererband diese Mächte vor ihrem Schicksal bewahren konnte.

Benizeliens Ende.

Täuscht nicht alles, dann gehört auch die Parteirepublik Benizellen zu den Traumbauten, die zu kurz und zu unwirksam leben, als daß eine Landkarte sie hätte verzeichnen können. Nur im ungedruckten Atlas der Gedanken und Wünsche finden sie einen Platz ... Bieweit das Gebot auch nur im Bereich der Forderungen Wirklichkeit hatte, läßt sich kaum übersehen. Die teils von Franzosen und Engländern, teils von Bulgaren besetzte Wagedonien erklärte sich „unabhängig“, mit ihm Kreta; auf den Inseln stand Partei gegen Partei. War dieser Ring, der den königstreuen geliebten Kern umgibt, nur ein vergrößerter Wahlkreis? Oder führte er ein staatsrechtlich gesondertes Dasein? War die Trennung von Benizelos' und Konstantins Machtgebiete eine parteipolitische oder eine räumliche? Daß Benizelos erklärte, nur gegen Bulgarien „Krieg zu führen“, lang nach Autonomie; daß der König sich nicht von den Wagedoniern, sondern von Franzosen und Engländern Sicherheit vor einem renzivilisierten Angriff garantieren ließ, macht den ehemaligen Ministerpräsidenten wieder zu einem von England und Frankreich eingesehten, aber doch griechischen Beamten. Das Kopferbrechen über diese staatsrechtlichen Feinheiten hat jetzt wohl ein Ende: Benizellen ist nicht mehr! Die schwere russische Hand hat herübergegriffen und den französisch-englischen Eifer beiseite geschoben. Rußland lebt es nicht, mit Königsgegnern und Separatisten zu verhandeln, es legt auch auf die Allmacht seiner westlichen Verbündeten, am Hegalischen Meer keinen Wert. England und Frankreich haben sich zugeen müssen. Auch sie finden jetzt, Griechenland könnte nicht zwei Regierungen haben. „Amer“ Weltlos! Suche dir ein anderes Land -

Rumänien.

Rumänischer Heeresbericht vom 1. November. Nord- und Nordwestfront: Von Bulgaren bis Tabachki nichts Neues. Bei Bratocca und Predeal

Leute Gefolge. Der Person-Tal schlugen wir einen feindlichen Angriff bei Unbarmen ab. Auf dem linken Flügel ist ein Kampf bei Drogaslof in Gange. Wir rücken auf dem linken Flügel vor und machten 86 Gefangene. Dießlich der Art geht der Kampf heftig weiter. Am Fuß dauert die Verfolgung des Feindes an; wir machten sechs Offiziere und 606 Mann zu Gefangenen und erbeuteten eine große Menge Material.

Stabschef: Die Lage ist unverändert.

Der russische Eisenbahnverkehr nach Rumänien eingestellt.

c. B. Stockholm, 2. November. Das „Journal des Balkans“ das nunmehr in Odessa erscheint, berichtet: Der Personenzugverkehr nach Rumänien wurde in der vorigen Woche wegen großer Truppenverschiebungen eingestellt. Wie verlautet soll in dieser Gegend eine vollständige Einstellung des Personenzugverkehrs erforderlich sein.

Italien.

Der italienische Arbeitszwang in den Munitionsfabriken.

c. P. Rom, 2. November. Nach der Sitzung des gekürzten Ministerrates wurde ein Dekret erlassen, das sämtliche Disziplinarrichter für unbotmäßige Arbeiter in den italienischen Munitionsfabriken vorzieht. Arbeiter, die fünf Tage ohne Grund von der Arbeit fortbleiben, werden mit 2 bis 12 Monaten Gefängnis bestraft. Wenn mehrere Arbeiter gemeinsam und auf Verabredung die Arbeit niederlegen, so tritt eine Strafverschärfung ein. Wer ohne Erlaubnis seine Arbeitsstätte verläßt, wird mit 2 bis 6 Monaten Gefängnis bestraft. Gegen Ausschreitungen wird häufigst auf das Schwert vorgegangen. Gewalttaten gegen Vorgesetzte, Totschlag oder schwere Körperverletzungen werden mit 15 bis 24 Jahren Gefängnis geahndet, leichte Verletzungen mit 7 bis 15 Jahren. Wenn dagegen Untergebene durch ihre Vorgesetzten mißhandelt werden, so erhalten diese nur 2 bis 12 Monate Gefängnis, wenn nicht schwere Körperverletzung vorliegt oder der Tod eintritt.

Die Einheitsfront im Mittelost.

T. U. Lugano, 2. November. Die italienische Presse geht ein, daß die Berufung des Kriegesrates des Vierzehnten Bundes nach Paris und der Kriegsrat im russischen Hauptquartier beweisen, daß die Einheitsfront seit dem Pariser Kriegsrat im April ein völliger Mißerfolg geblieben ist.

Italienische Beunruhigung für Cynthea.

c. B. Rom, 2. November. In Italien ist man über die Lage in Cynthea infolge des Bürgerkrieges in Abyssinien sehr beunruhigt. Um die Befürchtungen einzudämmen, wird von der Presse eine Erklärung des früheren Gouverneurs von Cynthea, Salvoago Raagi, veröffentlicht, in der er heißt, daß die jüngste Lage in Abyssinien keinen Grund zu weiteren Befürchtungen in Cynthea und Italienisch-Somaliland bietet.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Die Räumung des Forts Baum.

Das „B. T.“ schreibt: Die im heutigen Heeresbericht gemeldete Räumung des Forts Baum kommt nicht überraschend. Die Absicht der Räumung war bereits am Mittwoch einem engeren Kreise von Kreisvertretern mitgeteilt worden. Gefühlsmäßig ist natürlich eine solche Maßnahme zunächst nicht angenehm, sie hat aber ihre gute militärische Berechtigung.

Die beiden Forts Baum und Donaumont spielen eine außerordentliche Rolle, solange sie in voller Kampfkraft als Forts in französischem Besitz waren. Sollte Verdun seiner drohenden Ausfallstellung gegen West entziehen werden, so müßten die beiden Forts lahmgelagert werden. Das ist durch die Arbeit der deutschen Geschütze und durch die deutsche

Coreley.

Ein Heimatroman aus Alt-Salle von Carl Socco.

39. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Eines Nachmittags der nächsten Woche — Fritz Schaper wurde mit dem Geholten seiner Kameraden heute haben geführt — bejodneten Hans mit seinem Gezeiten unter im Schattigen Gaben der Moribund, in dem man von der Steinbrunn oben hinunterstiegen und den Soldaten zu sehen kam. Diese Bejodneten wurden fleißig geübt. Sie wurden mit alten Gewehren, die wohl noch aus den Zeiten des Siedenzjährigen Krieges stammten, ausgeführt. Oben auf dem Bajonett sah eine gepolsterte, apfelgroße Stahlhelme. Beide Jodner trugen helmförmige Drahtmasken, wie man sie auch zum Sabelgehör gebraucht. Hans' Lederhosen, die Widerstandsfähige schlugen den Körper vor als zu harten Säßen. Hans war ein vorzüglicher Bejodneter und seinem Gegenüber Weber schon nach den ersten Übungen an Gewandtheit erheblich überlegen. Auch heute hegte er ihm täglich ein und hatte ihm einige Brustzüge verzeiht, die als Heimgangung für manche Quälerei sich zeigen lassen konnten. Leutnant Kalkas stand dabei und beobachtete Hans.

„Acht, so, aber womöglich höher — höher!“ rief er, um das schwebende Paar herumleitend. „Stehen Sie ihm auch mal ins Gesicht, Heineken!“ — Hans' Das Paar setzte ab. Kalkas gab sich den Anzeichen, selber bejodneten zu können. Hans schlug sich mit dem tabellosen weißen Widerstandsfähigen Heineken Bejodneten an zu ergötzen und dem armen Gezeiten, der nicht endlich parieren konnte, meizmals dahin zu lösen, wo nach seiner Ansicht einige Stöße am angebrachten waren. Während Hans hinter dem Leutnant stand, hatte er es nicht für einen Raub am künftigen Dienste gehalten, einen Blick nach oben auf die Grabenbrüftung zu werfen, wo zwei Köpfe seine Aufmerksamkeit erregten. Der eine Kopf trug einen Panzarmut, der andere einen breiten florentiner Wägenstößhut mit Korkbäumen. Kein Zweifel, das war Dr. Grundmann und Lorenz. Im Hintergrunde mochte Lante Malvine stehen. Hans erbeugte. Gott sei Dank, daß sie das unter der Draht-

Infanterie geschah. Ohne Kräfteauszählung und größtenteils schätz, bildeten beide Punkte später gute Zielpunkte für die feindliche Artillerie. Nachdem das Gelände, auf dem das einstige Forts Donaumont liegt, in den Besitz des Feindes übergegangen ist, glaubte die deutsche Heeresleitung wohl nicht mit Unrecht, der so wesentlich herabgeminderten Bedeutung von Baum keine weiteren Opfer bringen zu sollen. Das Gelände bei Baum ist nach Westen und Süden hin auch zur Verteidigung weniger geeignet. Diese Gründe haben die deutsche Heeresleitung bewogen, Baum aufzugeben und unsere Kampflinie in eine vorbereitete, weniger markiert gelegene Stellung zurückzunehmen. Das diese Maßnahme aus völlig freier Entschliebung und ohne jeden Druck des Feindes vor sich ging, beweist wohl zur Genüge die Tatsache, daß, wie erwähnt, einigen Vertretern der Presse vorher davon Mitteilung gemacht worden war.

Dänemarks Kriegsgewinn.

c. B. Kopenhagen, 2. November. Dänemark hat durch seine Niederlagen an die kriegführenden Mächte in den letzten beiden Jahren ungeheure Gewinne erlitten und hat aus einem kapitalarmen in ein kapitalreiches Land verwandelt. Insgesamt sind 650 Millionen Kronen Vermögenswerten gekauft und für 300 Millionen Kronen auslandische Wertpapiere erworben worden. Die dänischen Kapitalisten haben hauptsächlich russische Eisenbahn-Obligationen, englische Staatspapiere, amerikanische Aktien, schwedische, norwegische und japanische Staatspapiere, die ausgenützlich einen guten Zins erbringen, aufgekauft.

Freigabe von Kaffee durch England.

T. U. Amsterdam, 2. November. Nach Wiedungen des holländischen Ausschusses, Bureau und infolge der Bestimmungen des Niederländischen Abvertrags 24722 Sätze Kaffee verschiedener Herkunft von England freigegeben worden; unter ihnen befinden sich 526 Sätze, die ursprünglich vor das Londoner Kriegsgericht gebracht werden sollten.

Deutschfeindliche Handelsespionage in der Schweiz.

W.P. Köln, 1. November. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Zürich: In der Schweiz sind mehrere Personen unter der Beschuldigung der Handelsauspäherei zugunsten des Bierverbandes verhaftet worden, darunter der Vorsteher der Polizei in Herjan, namens Mender. Es scheint sich um eine ganze Bande zu handeln, die mit großem Geschick arbeitete. Namentlich das Siderergerwerbe ist seit geraumer Zeit unter Verdächtigungen, die von diesen Handelsespähern ausgingen.

Ein schwedischer Major in deutschen Diensten.

c. B. Stockholm, 2. November. Der schwedische Major Rosqvist, der bisher der schwedischen Gendarmarie zugeteilt war, wird in deutsche Dienste übertreten.

Zur Verrentung des Dampfers „Angeliti“.

W.T.B. Amsterdam, 2. November. Das Kaiserliche Bureau meldet aus Athen vom 1. November: Die Regierung teilt mit, daß keine amtlichen Schritte wegen der Verrentung des Dampfers „Angeliti“ getan werden sollen, ehe die Untersuchung beendet ist.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. November.

Am Bundesratsitz Dr. Helfferich, Kriegsminister von Stein, v. Batocki.

Vizepräsident Dr. Baasche eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung stehen die mündlichen Berichte des Hauptauschusses. Zunächst wird über die Fragen der

Gefangenenbehandlung

verhandelt. Die Kommission empfiehlt die Annahme einer Reihe von Resolutionen. Durch Vermittlung des Heiligen Stuhles oder einer neutralen Macht soll verfügt werden,

daß das Los der Gefangenen zu bessern und die Zurückhaltung freizulassen. Die Öffnung unserer Gefangenen soll den betreffenden Angehörigen überlassen werden sein. Abg. Weing zu Schönaich-Carolath (natl.) berichtet über die Verhandlungen des Ausschusses und bittet um Annahme der Ausschlußbeschlüsse. Die Behandlung unserer Gefangenen im feindlichen Ausland ist vielfach unwürdig und grausam, die Bewegungsfreiheit unzulänglich, die Kost schlecht und knapp. Vor allen Dingen aber müsse die körperliche Mißhandlung aufhören.

Kriegsminister v. Stein: Se. Majestät der Kaiser hat mich hierher befohlen. Ich komme unmittelbar von der S o m m e, um mich dem hohen Hause vorzustellen. Ich muß zunächst eine gültige Nachfrist bitten, bis ich mich in meine neue Arbeit eingelebt habe. Die Einbrüche der gemaltigen Schlacht sind so hart, daß man sich Mühe geben muß, um auf den alten Standpunkt zurückzutreten. Diese lange Schlacht, in der ich meine Truppen führte, hat mich manches andere gelehrt und das wird für meine nächsten Aufgaben von Bedeutung sein. Mit Einzelfragen kann ich mich noch nicht beschäftigen. Ich hatte noch nicht die Allerhöchste Order über meine Ernennung in Händen, als ich schon Briefe von Privatleuten erhielt. Alles das muß zurückgelegt werden hinter mich, was mich die Erfahrung der letzten Monate gelehrt hat. Unsere Gegner, in erster Linie die Engländer, bringen uns mit Hilfe der ganzen Welt alle erdenklichen Mittel zur Anwendung. Sie wollen mit allem Nachdruck die Ziele erreichen. Aus Briefen und Tagebüchern gefallener Engländer, besonders Zeuten, die eine große Bildung genossen hatten, geht hervor, daß sie auf dem Standpunkt standen, daß der Zwang, der ihnen auferlegt wurde, und die Beinträchtigung ihrer Selbstbestimmung unerträglich seien. Dann wird in den Niederchriften betont, was für uns deutsche Soldaten unerträglich ist, es sei eine ungeheure Last, mit dem ungeliebten Pöbel zusammenleben zu müssen. Alle Anstellungen schlossen mit dem Gedanken: Trostlos müssen wir das ertragen, weil der Staat und die Nation es verlangen. Meine Herren! Sollen wir davon nicht lernen und nicht ebenso denken, und noch viel schärfer daran denken, ihre Mittel noch zu überstreifen? In dieser Richtung zu arbeiten wird jetzt die nächste Zeit von mir verlangen, und ich bitte Sie, mich in dieser, für unser Vaterland so wichtigen Aufgabe zu unterstützen.

Ministerialdirektor Dr. Arlege: Wir können uns mit den Resolutionen einverstanden erklären. In unserem Bestreben, das Los der Gefangenen zu erleichtern, sind wir erfolgreich durch den Heiligen Stuhl und insbesondere durch die Schweiz unterstützt worden. Diese menschenfreundlichen Bemühungen können nicht hoch genug gewertet werden, und ich möchte in diesem Sinne unsere lebhaftesten Dank aussprechen. Was möglich ist, soll von der Heeresverwaltung und von der Reichsleitung geschehen, um das Los unserer Gefangenen zu bessern. Das ist heilige Pflicht denen gegenüber, die für das Vaterland gekämpft und gelitten haben. General Friedrich: Auch die Heeresverwaltung hofft, daß die an sie gerichteten Wünsche erfüllt werden können. Bei dem nächsten Zulammetritt wird wohl schon ein Teil dieser Wünsche erfüllt sein.

Abg. Erzberger (Str.): Das deutsche Volk kann auf diesem Gebiete manches erreichen, da die Zahl der gefangenen Gegner bei uns weit größer ist als die der gefangenen Deutschen im Auslande. Das Los der Kriegsgefangenen zu verbessern ist Sache der Menschlichkeit. Dank muß ich der Regierung aussprechen, daß sie die den Wünschen, die aus Rom an sie gelangt sind, entgegenhat. Ich bebaue, daß die Anlegung von Weisungen Waffenruhe eintragen zu lassen, an dem Widerlande Auslands gelagert ist. Der Dank an die Schweiz für die Fürsorge der Kranken kann nicht laut und warm genug ausgesprochen werden. (Lebhaftest Beifall.) Wir wünschen nur, daß die deutschen Kriegsgefangenen so behandelt werden, wie die Gefangenen bei uns. Was Spanien, Holland, Dänemark und Schweden für unsere Gefangenen getan haben, verdient ebenfalls Anerkennung. Sehr herzlich für diese Angelegenheit, die seit gekommen sein, eine weitere Fürsorge für die Kriegsgefangenen herbeizuführen. Die Arbeitszeit und die Sonntagsruhe für die Gefangenen müssen geregelt werden. Geheißt dies alles, dann entlassen die Repressalien von selber. Offene Städte dürfen nicht mehr besessen werden, wie Deutschland dies längst ablehnt. Die Zivilpersonen sollten restlos ausgetauscht werden, und

jeder Dienst, in dem man als Einzelne verschwand, ein Genus. Das schärfste Donnerwetter des schärfsten Majors prallt ja in der Wüste an einem ab wie Tropfen an einem Gummi-mann! Und welche Wonne für ein Soldatenkind dieser Parademarsch im Kampagnenfront, der klingendem Spiel, unter angehängtem Gewehr!

Wenn das Kommando „Seitengewehr pflanzt auf!“ und „Gewehr auf!“ zum Parademarsch ergeht — heil was war es für ein übermäßigem Gedächtnis, wenn der Major Lampert vorwärts galoppierte auf seiner etwas zu großzügigen Pflanze, die nach vorn und hinten dem Parademarsch entgegenzuwinken schien und ganze Rasenflächen mit ihren Füßen in die Luft schickte!

„Parademarsch! Erste Kompanie auf der Stelle getreten, — frei — weg!“

Und der enttäuschte alte Marsch des Regiments mit dem Glodenpiel und dem Klirren des Scheitelsbaums ließ zu gleich mit dem ehernen Männertritt der Kolonne Hans von Heineken's trotz allem Reides zu voller Dolmetschfreude ausschwellen.

Aber von Leonore kam kein Brief und kam kein Brief. Eines schönen Sommermorgens — man war schon am Ende des Juni — marschierte ein kleiner Trupp Infanteristen den salmalen Wiesentjeht entlang, der von der Elissa-Abteilung nachwärts zur Seite führte. Es war eine Schwelb-Heineken, deren erster Säuber 17 Uhr fallen mußte. Hans v. Heineken gehörte dazu. Er war froh, nach Hause zu gehen das traurige Lied von den drei Kisten. Dicht hinter dem Waldhauer liegen die Säube. Die Anzeiger lagen schon in Ledung. Jetzt sprengte auch schon Hauptmann v. Talsberg daher. Auf die Minute 1/7 kragte der erste Schuß.

Hans merkte sich mit angehängtem Gewehr, nachdem er seine fünf Schüsse abgegeben. „Quantogier v. Heineken fünf Schuß, fünf Strich, Bedingungen erfüllt.“

„Gut, mein lieber Heineken. Sie sind einer unserer besten Schützen. Kann Ihnen heute eine Freude machen. Sie sind Bejodner geworden.“

Zum ersten Male mußte Hans seine Gemütsverfassung nicht recht in Einklang mit der militärischen Form zu bringen. Es war gewiß nicht länger, daß er in seiner Freude unter angehängtem Gewehr ein „D, wie schön! Danke herzlich, Herr Hauptmann!“ ausrief.

(Fortsetzung folgt.)

hoffentlich gelingt es dem Papst auch noch, den Frieden herzustellen. (Beifall.)

Hg. Emanuel (Sag): Ein großer Teil der Elässer wie auch der Dittprenger befindet sich noch in Feindsland. Das Gas dieser Leute muß erledigt werden. Aufgabe aller Kulturvolker muß es sein, daß die Gefangenen gut behandelt werden.

Hg. Brodoff (fortf.) (Sg.): Anzuerkennen ist, daß die Weisheit und Bescheidenheit alles getan hat, was irgend möglich war, die Austauschverhandlungen für die Zivilgefangenen ein gut Stück vorwärts zu bringen. Die Tätigkeit des Papstes will auch ich gern anerkennen. Beweiskräftig ist, daß die französische Regierung immer noch dem Austausch Schwierigkeiten bereitet. Enttäuung mußte es hergerrufen, was über die Behandlung unserer Unterseeboote in England bekannt geworden ist. Die Behandlung unserer Zivilgefangenen in Sibirien ist völlig ungenügend. Bei uns ist die Behandlung der Kriegsgefangenen menschlich und gerecht. Die Verhältnisse sind hier die hervorragende Tätigkeit der Verste in den Lagern. Wenn wir wieder einmal zu einer Verständigung mit den anderen Mächten kommen, so wird das, was wir an den Gefangenen getan haben, ebenfalls eine Rolle spielen.

Nachdem noch eine Reihe Abgeordnete ähnliche Wünsche und Abg. Dr. Cohn-Nordhausen u. a. den Fall Maritzau zur Sprache gebracht hat, werden die Resolutionen angenommen.

Es folgen die Resolutionen betreffs Verteilung der Meeres- und Marineleistungen auf die einzelnen Bundesstaaten und Verläufe entsprechend wendender Pferde- und Gerätschaften.

Hg. Nagala v. Wieserstein (konj.) berichtet über die Verhandlungen im Auschuh.

Hg. Dr. Maxg-Kaufbeuren (Str.): Der deutsche Westen und Südwesten ist bei den Kriegserlegungen besonders bedroht. Dann hat Berlin als Sitz aller Arten von Industrien den Hauptanteil. Hier sehen wir eine gewaltige Vermögensverwertung zu Ungunsten der indusriellen Bundesstaaten. Namentlich wird die bayerische Industrie am stärksten benachteiligt. Es ist höchste Zeit, daß hier etwas geschieht.

Hg. Stücken (Sag): Es muß in Bezug auf die Verpflegung der Soldaten Klarheit werden, was den Mannschaften zusteht. Im Reichlich erhalten die Mannschaften nicht die ihnen zustehende Ration. Das Beste bekommen die Offiziere, dann die Unteroffiziere, und was übrig bleibt erhalten die Mannschaften. Die Kriegsverpflegungsordnung kennt keine unterschiedliche Rückenerholung. Eine gemeinsame Küche wäre für Offiziere und Mannschaften notwendig. Dann hören auch die Besonderen auf. Wenn der Kompagnieführer sich um die Sache selber kümmert, dann kommt man keine Beschwerden. Überall sonst muß mit voller Größe vorgegangen werden. Die förmlichen Verhandlungen sind dann dem persönlichen Eingreifen des früheren Kriegsministers u. Mandat weiter zurückgegangen, die förmlichen Verhandlungen bestehen weiter. Beschwerden haben keinen Erfolg, denn es ist allgemeine Ansicht, daß der Militär recht bekommt.

Schließlich wird die Weiterberatung auf Freitag 11 Uhr vertagt. Außerdem Anfragen und Ernährungsfragen. Schluß 3 1/2 Uhr.

Die Besiegung Boelches.

WTE. Dejjau, 2. November. Nachdem gestern abend die Boelche Boelche hier eingetroffen und in feierlichem Zuge nach der Johannisstraße überführt worden war, fand heute dort zunächst für einen kleinen Kreis eine kurze kirchliche Feier statt, wobei Pastor Finger kurze Worte des Trostes sprach. Dann setzte sich der enstliche Trauergang unter dem Geleite sämtlicher Gassen nach dem Ehrenfriedhofe zu in Begleitung. Zu beiden Seiten bildeten die beiden Schützenbattalione des 93. Infanterie-Regiments Spalier. Die Bürgerstadt von Dessau grüßte in ehrfurchtsvollem Schweigen den großen Sohn der Stadt. Der Zug eröffneten die oberen Klassen des Herzoglichen Friedrich-Gymnasiums und der Lehrkörper dieser Anstalt, welcher der Verbliebenen neun Jahre lang als Schüler angehörte. Es folgten dann die anhaltischen Militärs und Kavalleriere, ungefähr 3000 Mann stark, mit 84 Fahnen, die Kapelle des 1. Ersatzbattalions des 93. Infanterie-Regiments, eine Ehrenkompagnie desselben Regiments und eine Abteilung der Selbstregierungsabteilung Hannover.

Hierauf kam ein Offizier mit dem Orden des Verbliebenen. An den von einer Ehrenkompagnie begleiteten Leichenwagen, auf dem der Sarg in einem Bahnhirn in den deutschen Farben stand, schloßen sich an die Angehörigen des Verstorbenen, die Geistlichen, der Kommandierende General v. B. u. a. der als 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1417. u. 1418. u. 1419. u. 1420. u. 1421. u. 1422. u. 1423. u. 1424. u. 1425. u. 1426. u. 1427. u. 1428. u. 1429. u. 1430. u. 1431. u. 1432. u. 1433. u. 1434. u. 1435. u. 1436. u. 1437. u. 1438. u. 1439. u. 1440. u. 1441. u. 1442. u. 1443. u. 1444. u. 1445. u. 1446. u. 1447. u. 1448. u. 1449. u. 1450. u. 1451. u. 1452. u. 1453. u. 1454. u. 1455. u. 1456. u. 1457. u. 1458. u. 1459. u. 1460. u. 1461. u. 1462. u. 1463. u. 1464. u. 1465. u. 1466. u. 1467. u. 1468. u. 1469. u. 1470. u. 1471. u. 1472. u. 1473. u. 1474. u. 1475. u. 1476. u. 1477. u. 1478. u. 1479. u. 1480. u. 1481. u. 1482. u. 1483. u. 1484. u. 1485. u. 1486. u. 1487. u. 1488. u. 1489. u. 1490. u. 1491. u. 1492. u. 1493. u. 1494. u. 1495. u. 1496. u. 1497. u. 1498. u. 1499. u. 1500. u. 1501. u. 1502. u. 1503. u. 150

